

Janek Schumann Wolfgang Staudt

ACT  
NOW  
!

WESTEND

# New Wave Wine

Europas Winter  
für die Zukunft

nur bescheidene 1,8 Prozent aus. In Deutschland liegt der Anteil bei etwas über 3 Prozent.

Echtes Qualitätspotenzial trauen den Piwis aktuell immer noch die wenigsten zu. Das gilt für Konsumenten und Winzer gleichermaßen. Doch in dieser Hinsicht ist das letzte Wort sicherlich noch nicht gesprochen, zumal immer wieder neue Sorten das Licht der Welt erblicken und sich mit zunehmendem Alter einer Anlage

die Qualität zumeist steigert. Fakt ist, dass es der Klimawandel und Aspekte der Nachhaltigkeit notwendig machen, Weine aus pilzwiderstandsfähigen Sorten langfristig ernst zu nehmen. Bodenverdichtungen und Pestizidbelastungen können auf Dauer nicht als notwendiges Übel im Weinbau in Kauf genommen werden – insbesondere, wenn es um die Bereitung einfacherer Konsumweine geht.

## *Der zivilisierte Wein* | **Laura Paccot** | *La Colombe* | *Waadt*

Laura hat zwar gerade erst den elterlichen Betrieb übernommen, doch bereits mit ihren ersten Jahrgängen zeigt sie Flagge. Die Kollektion präsentiert sich noch einmal präziser, fokussierter und puristischer. Schon ihr Vater Raymond macht sich nichts aus Chichi und Brimborium. Nun aber hat Laura ihre Weine vom letzten bisschen Überfluss, das sie noch mit sich trugen, befreit. Auf diese Weise abgespeckt und reduziert haben sie eine Strahlkraft gewonnen, die in dieser Gegend ihresgleichen sucht.

Als wäre das für den Start nicht genug, setzt Laura mit der Eröffnung des »Conservatoire Mondial du Chasselas« noch eins drauf. Das Kooperationsprojekt mit der Forschungsanstalt Agroscape unterstützt sie mit enormem Engagement, nicht zuletzt weil ihr die Terroirs ihrer Heimat und die dort seit Jahrhunderten heimische Rebsorte Chasselas so sehr am Herzen liegen. Es geht ihr um die Rettung der großen Klonvielfalt dieser Rebsorte und um die Beantwortung der Frage, welche Klone am besten an die Bedingungen der Weinbergslagen rund um Féchy angepasst sind und zugleich gute Eigenschaften mitbringen, um mit den Herausforderungen des Klimawandels fertig zu werden.

Ihre Begeisterung für den Chasselas kommt von Herzen und Laura ahnt, dass sie ihm ähnlich ist. Beide haben sie eine unaufdringli-

che, ja quellwasserklare Fröhlichkeit, die man leicht unterschätzen könnte. Doch stammt der Chasselas von einem großen Terroir und hat er einige Jahre der Flaschenreife hinter sich, entwickelt er eine zunächst für unvorstellbar gehaltene Größe, eine von der Mineralität gleichsam dynamisierte Komplexität. Lauras familiären Kontext im Hinterkopf, lässt sich auch ihr eine große Zukunft prophezeien.

Stolz zeigt Laura die vorbildlich lebendigen und biodiversen Einzellagen, darunter die Grand Crus Bayel, Brez und Petit Clos. Unten im Tal liegt der See und gleich dahinter die sich auftürmenden, zum Teil noch mit Schnee bedeckten Alpen. Ein gigantisches Panorama, ein atemberaubender Ort.

Es handelt sich um La Côte, jenen Teilbereich des Schweizer Weinbaugebietes Waadt, der sich im Nordwesten des Genfer Sees zwischen Lausanne und Genf erstreckt. Der Rhône-gletscher hat vor Urzeiten die sanften Konturen der Landschaft geformt und auch in der Erde deutliche Spuren hinterlassen. Hier herrscht ein verwirrendes Durcheinander von Böden, allein der Kalkstein ist eine echte Konstante. Es sind ideale Bedingungen für terroirgeprägte Weine und Chasselas ist – wie nur wenige andere Sorten – in der Lage, Herkunft zu zeigen. Er besitzt zwar nicht den unverwechselbaren Charakter eines deut-



schen Rieslings oder eines Chardonnays aus dem Burgund, doch die vermeintliche Schwäche ist seine Stärke: Die wenig akzentuierte Aromatik der Sorte erlaubt es dem Terroir sich im Wein fast ungeschminkt zu artikulieren.

Bereits Lauras Vater hat Ende der 1990er-Jahre begonnen, die Weinberge ökologisch zu bewirtschaften und mit biodynamischen Methoden zu experimentieren. Weil ihn die Winzerkollegen damals jedoch für verrückt halten, hat er über das, was er gemacht hat, in der Öffentlichkeit geschwiegen. »Das war keine leichte Zeit für meinen Vater. Keine Ahnung, ob ich den Mut aufgebracht hätte, an meinen Überzeugungen

so standhaft festzuhalten und gegen den Strom zu schwimmen. Meine Generation hat es da heute sehr viel leichter«, so Laura.

Seit 2013 sind die Weinberge der *Domaine La Colombe* Demeter zertifiziert. Laura ist überzeugt davon, dass sich die Weine durch die Umstellung auf Biodynamie verändert haben. »Unsere Weine sind heute weniger schnell trinkreif, vielleicht am Anfang ein bisschen verschlossener, aber tiefer, eleganter, frischer und subtiler.« Sie freut sich auf die Zeit, die vor ihr liegt. Dabei gilt ihre ganze Aufmerksamkeit der Entstehung und Reifung authentischer und lebendiger Weine. Solcher Weine, die die histo-

## La Colombe

Route du Monastère 1, 1173 Féchy

Schweiz | Waadt

[www.lacolombe.ch](http://www.lacolombe.ch)

*Einzellagen:* Bayel, Bérolon, Brez, Curzilles, Petit Clos

*Rebsorten:* Chasselas, Pinot Gris, Savagnin Blanc, Pinot noir und Gamaret

*Rebfläche:* 19ha *Alter der Reben:* 4 bis 70 Jahre

*Mitgliedschaften:* Académie Internationale du Vin, Mémoire des Vins Suisses, Arte Vitis, Conservatoire

### Féchy La Colombe

*Ein Klassiker und der Einstieg in Lauras Chasselas-Welt. Feinfruchtig in der Nase, startet am Gaumen schlank und filigran, klingt charmant und abgerundet aus.*

### Bayel

*Super frisch, vital und balanciert mit einem knackigen, ungemein animierenden Finish. Sehr nachhaltig und entwicklungsfähig. Großer Chasselas!*

### Brez

*Mineralisch, dynamisch und gradlinig wie ein Blitz. Braucht Zeit!*

### Petit Clos

*Ein generöser, charmanter Chasselas. Sehr feine Nase, vitaler, kraftvoller Gaumenauftritt und ein deutlich salziger Ausklang. Perfekt balanciert!*

### Curzilles

*Gemischter Satz aus einer vom Kalk geprägten Lage. Nach einjährigem Ausbau in Betoneiern präsentiert sich dieser Wein ungemein vital, facettenreich und mit tollem Grip. Fesselnd!*

### Pinot noir

*Ungemein süffiger Pinot! In der Nase fruchtig, am Gaumen frisch, saftig und animierend. Gute Länge!*

### Colombe Noire

*Ein Pinot mit viel Charakter. Bei aller Tiefe und Komplexität besitzt er etwas Leichtes, Beschwingtes, ja tatsächlich Fröhliches. Wundervoll!*

### De Facto

*De facto, weil er ohne Erklärung auskommt«, sagt Laura Paccot. Dieser PetNat ist ein Meisterwerk – ausdruckstark, energisch, belebend!*

rischen Lagen rund um Féchy ebenso wie die Besonderheiten des jeweiligen Jahrgangs widerspiegeln. Laura weiß, dass das nur mit Respekt vor den Rhythmen der Natur gelingen kann. Dabei hilft ihr die Biodynamie. »Die Biodynamie stellt die Natur in den Mittelpunkt. Wir sind ihr Partner, sind aufgefordert, zu beobachten und zu verstehen. Kein simples Laissez-faire. Lebendiger Wein ist nicht identisch mit wildem Wein. Es geht mir um den zivilisierten Wein, den Wein der Emotion.« Kein Zweifel, Laura hat ihre Berufung gefunden.

Ihr Anspruch, ursprungstypische Weine zu erzeugen, lässt sie auch kritisch mit den gesetzlichen Statuten ins Gericht gehen. In der Absicht, die Herkunftsbezeichnungen zu vereinfachen, hat der Gesetzgeber die Zahl der

Appellationen im Waadt drastisch reduziert und dabei auch ihrem Heimatort den Appellationsstatus aberkannt. Für Laura steht fest, dass die AOC Féchy und die anderen Ortsappellationen zurückgeholt werden müssen.

Doch das ist nicht das Einzige, das sie in den nächsten Jahren peu à peu verändern will. Weil der filigrane Charakter des Chasselas eine Vinifikation mit viel Fingerspitzengefühl verlangt, will sie sich vor allem die Prozesse im Keller vorknöpfen und ausloten, was geschieht, wenn sie dem werdenden Wein mehr Freiheiten und mehr Zeit gibt. »Ich möchte der ganzen Welt zeigen, wie sensationell gut Chasselas reifen kann.« Wenn sie das Tempo, mit dem sie gestartet ist, auch nur annähernd beibehält, wird das schon bald der Fall sein.

## *Immer einen Schritt voraus* | Markus Ruch

### *Weinbau Markus Ruch | Klettgau*

Manchmal ist ein Außenstehender am besten in der Lage, das latente Potenzial einer historischen, aber lange verschlafenen Weinregion zu neuem Leben zu erwecken. So geschehen im Klettgau, dem Hauptweinbaugebiet des Kantons Schaffhausen in der Deutschschweiz. Der Weinbau geht hier bis in die Römerzeit zurück. Historische Dokumente belegen, dass das Kloster Allerheiligen bereits um 1100 Weinberge im Klettgau besitzt und Mönche den Schaffhauser Weinbau zu seiner ersten Blüte bringen.

Heute sind hier 70 Prozent der Rebfläche mit Pinot Noir bepflanzt, weshalb die Klettgauer gerne den Status »Blauburgunderland« für sich reklamieren. Allerdings fließt fast die gesamte jährliche Ernte in die Tanks der großen Kellereien. Sie dominieren mit ihrer industrialisierten Produktion und den weitgehend standardisierten Abfüllungen die Szenerie.

Markus ist dort ein Außenseiter. Nicht etwa, weil er aus dem benachbarten Thurgau kommt, sondern weil seine Konzepte vom Weinmachen der gängigen Praxis im Gebiet entgegenstehen. Dort die siloähnlichen Drucktanks und Gabelstapelroboter, bei ihm eine kleine Weinmanufaktur, angesiedelt in einem spätmittelalterlichen Haus, das einst den Bischöfen von Konstanz als Zehntscheune dient.

Doch gerade dieses »Blauburgunderland« hat sich Markus nach ausgiebigen Recherchen bewusst als seine neue Wahlheimat ausgesucht, denn es bietet für sein Herzensprojekt, die Bereitung kühler, ungeschminkter Pinots mit Ursprungsidentität, tatsächlich exzellente Voraussetzungen. Kalk, moderate Niederschläge, kühle Winde im Herbst, eine vergleichsweise lange Vegetationsperiode und einige vielversprechende Terroirs mit altem Rebbestand.